

Ritterbundes. Peter Kaiser berichtet über die Rolle, die Uli Mariss aus Schaan dabei gespielt haben soll:

«Am 20. April vor Tag brachen die Eidgenossen aus Vaduz und Umgebung in zwei Schlachthaufen auf. Der grössere zog auf der Strasse nach Feldkirch und gelangte oberhalb Gallmist auf die Ebene. Hier trennte sich Heinrich Wolleb von Uri von der Hauptmacht und zog mit 3000 Mann hinauf bei Fällengatter, um die vordere Letzi zu umgehen.

Der kleinere Schlachthaufen trennte sich gleich beim Aufbruch von der Hauptmacht und wandte sich nach Planken, einem kleinen Bergdörflein, das zum Kirchspiel Schaan gehört. Zum Führer hatte diese Abteilung den Uli Mariss, der ob der Kirche in Schaan wohnte. Von Planken führte sie dieser durch die Alpe Gafadura bis auf die Höhe des Berges, in dessen anderer Seite die den Frastanzern zugehörige Alp Saroia liegt.

Dieser Zug ist bei den Leuten auf Planken noch in Erinnerung, und sie erzählen davon folgende Sage:

Uli Mariss ging Erbsen streuend voran, und die Schweizer, dieser Spur folgend, kamen auf die Höhe des Berges. Dort verlangte Uli Mariss den versprochenen Lohn. Da sprach der Hauptmann der Schweizer zu ihm: «Knie nieder, nimm den Hut in die Hand, und du wirst ihn erhalten!» Solches tat Uli Mariss: Da schlug ihm der Hauptmann mit dem Schwerte den Kopf vom Rumpfe, dass er in den Hut fiel. So bekam der Verräter den Lohn».

Die Schweizer standen im Kampfe und waren schwer bedrängt, da griff der Schlachthaufer, den Uli Mariss über das Gebirge geführt hatte, die berühmte schwarze Schar der Tiroler Bergknappen und die tapfer streitenden Walgauer im Rücken an und entschied die Schlacht.

Die Erinnerung an den Verräter lebte in unserem Lande noch lange fort. Auf dem Grenzgrate von Gafadura musste der Enthauptete als Geist wandeln und schreckte dort nächtliche Wanderer.

Und in der Nähe der Grenze steht verfallend eine Holzhütte, die noch heute Uli-Mariss-Hütte heisst.

Wenn die Holzer in der Hütte schliefen, hörten sie manchmal nächtlicherweise trampelnde Schritte, wie wenn eine Schar von Leuten über den Grat ziehen würde, und sie meinten, es seien die Geister der Männer, die Uli Mariss dort über die Grenze geführt hatte.